

Elisabeth GRUBER, Raittung und außgab zum gepew. Kommunale Rechnungspraxis im oberösterreichischen Freistadt. Edition und Kommentar der Stadtgrabenrechnung (1389–1392). Mit einem Beitrag zur Bauarchäologie von Thomas KÜHTREIBER / Gábor TARCSAY / Michaela ZORKO (Quelleneditionen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 14), Wien u. a. 2015, Böhlau, 243 S., Abb., Tab., ISBN 978-3-205-79631-2, EUR 59. – Das (Forschungs-)Interesse am Alltagsleben der Menschen im Spät-MA und in der frühen Neuzeit hat in den letzten Jahrzehnten einen starken Aufschwung genommen, die Realienkunde ist eine nicht mehr wegzudenkende Teildisziplin der Geschichtswissenschaften. Historische Bauten, deren Bearbeitung interdisziplinäre Ansätze erfordert, sind in diesem Konnex besonders interessante Objekte, wobei neben Kirchen und Palästen zunehmend andere Bauten in den Fokus der Realienkunde geraten, darunter auch – wie im vorliegenden Fall – Befestigungsanlagen von Städten. Die im Mühlviertel im nördlichen Oberösterreich liegende Stadt Freistadt verfügt diesbezüglich über eine dichte und aussagekräftige Überlieferung, die heute im Oberösterreichischen Landesarchiv als Depositum aufbewahrt wird. Die Freistädter Rechnungsbücher enthalten zu den städtischen Befestigungsanlagen reiches Material; dies trifft v. a. auf die Stadtgrabenrechnung von 1389–1392 (HS. 631) zu, die von G. in ihrer an der Universität Salzburg approbierten Diss. ediert wurde und nun in überarbeiteter Form im Druck erschienen ist. G. verortet die edierte Quelle zunächst in ihrem historischen Kontext: Es wird die Überlieferung behandelt und die Geschichte Freistadts, insbesondere deren wirtschaftliche Basis und das Verhältnis zum landesfürstlichen Stadtherrn, kurz gestreift. Der Schwerpunkt des Kommentars liegt jedoch auf dem im Rechnungsbuch behandelten Objekt: der Stadtbefestigung von Freistadt. Eingehend und detailreich werden die so gewonnenen Erkenntnisse zu Finanzierung, Organisation, Arbeitskräften, Materialien, Kosten etc. analysiert, wobei einerseits Tabellen und Grafiken das Gesagte aufbereiten, andererseits gerade im Abschnitt über Materialien und Geräte manches optisch besser strukturiert sein könnte. Während die Vf. auf die schriftliche Überlieferung zur Freistädter Stadtmauer im 15. Jh. selbst eingeht, überlässt sie die bauarchäologische Analyse drei Kollegen. Die Edition selbst folgt gängigen Standards und ist sehr sauber und exakt gearbeitet. Positiv hervorzuheben ist, dass die Gliederung und der Aufbau der Hs. soweit wie möglich übernommen wurden. Auf Sachanmerkungen wurde verzichtet, stattdessen stehen ausführliche Orts-, Personen- und Sachregister, die die Quelle bestens erschließen, am Ende des Bandes zur Verfügung. Im Anschluss an die rund 50 Druckseiten umfassende Edition werden die 14 anderen spätm. Freistädter Rechnungsbücher (Ungelt- und Kammeramtsrechnungen) kodikologisch beschrieben sowie ihr Inhalt summarisch angegeben, so dass der Band nicht nur einen gründlichen Einblick in die Praxis kommunaler Rechnungslegung erlaubt, sondern auch ein umfassendes Bild der vorhandenen Überlieferung zeichnet sowie eine fundierte Basis für die weitere Beschäftigung mit dieser Quellengattung bietet.

Christoph Haidacher